

[s.n.]

Autor(en): **Urs [Studer, Frédéric]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 3

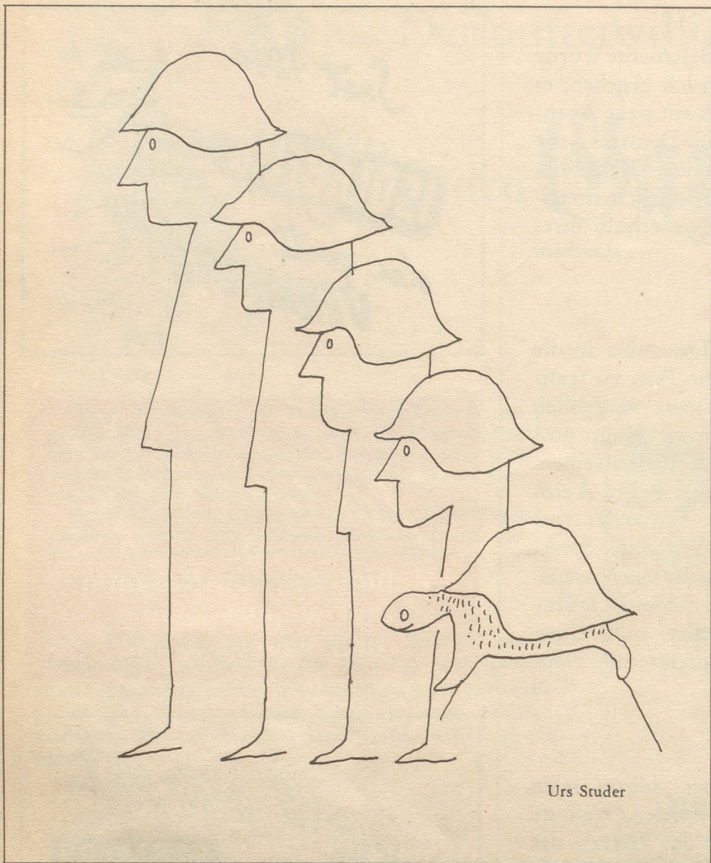
PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Grenzenloses Lächeln

In Mailand mußte ein großer, vor kurzer Zeit eröffneter Selbstbedienungsladen wegen schlechten Geschäftsganges geschlossen werden. Die Hausfrauen beklagten sich darüber, daß keine Verkäufer da seien, mit denen sie markten und über die Qualität der Ware streiten könnten.

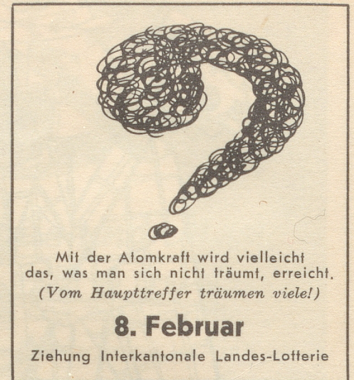
Ein Farmer aus Hendersen, der einer Rattenplage nicht Herr werden konnte, kam auf eine gute Idee. Er telegraphierte nach Hameln und bat um Ueberlassung des berühmten Rattenfängers.

Wachtmeister Vanfleet von der Utrechter Verkehrspolizei wurde wegen «mißbräuchlichen Umgangs mit öffentlichen Geldern» gemäßregelt. Er hatte einer hübschen blonden Dame 18 Küsse anstatt zwei Gulden für eine gebührenpflichtige Verwarnung abgenommen.

Das Holzhausener Amtsgericht brummte dem Lastwagenführer Walter Fink drei Mark Geldstrafe auf. Begründung: «... weil Sie mit Ihrem Lkw. fahren, an dem das Kennzeichen stark verrostet und nicht mehr lesbar war. Das Ablesen des Kennzeichens erfolgte um 8.50 Uhr während des Vorbeifahrens.»

Der amerikanische Arzt Dr. Harold Blythe meinte: «Die Kunst des Nichtstuns ist leider in Vergessenheit geraten. Heutzutage tun die Menschen in ihrer Freizeit mehr und anstrengendere Dinge als in ihrer Arbeitszeit.»

Die Tierpsychologen der amerikanischen Universität Ohio stellten nach umfangreichen Untersuchungen fest, daß die Milcherträge mancher Kühe infolge «gefühlsmäßiger Konflikte» starken Schwankungen unterworfen sind. Ueblich-



erweise gibt es in einer Herde eine «Leitkuh», die den anderen vorgesetzt ist. Das führt manchmal bei den anderen Tieren zu Verbitterung und Minderwertigkeitskomplexen, die sich ungünstig auf die Milchproduktion auswirken.

H. Seaman, Physiker und Spezialist der Einsteinschen Relativitätstheorie, fuhr nach Chicago. Als der Kondukteur sein Abteil betrat, um die Fahrkarte zu kontrollieren, blickte der Gelehrte aus seinem Buch auf und fragte: «Wann hält eigentlich Chicago an diesem Zug?»

Eine Pariser Frauenklinik hat einen Turnsaal eingerichtet, wo die zukünftigen Väter, anstatt unruhig und nervös zu warten und das Bedienungspersonal ständig zu stören, sich die Zeit mit Ballspielen und Geräte-Uebungen vertreiben können.

Das Amt für Erfindungen und Patente in Paris erhielt einen Brief, in dem es hieß: «Meine Herren! Ich habe mich entschlossen, den Beruf eines Erfinders zu ergreifen. Da ich aber nicht meine Zeit mit etwas verlieren will, das bereits erfunden wurde, wäre ich Ihnen zu großem Dank verpflichtet, wenn Sie mir eine Liste derjenigen Dinge übersenden würden, die noch nicht erfunden wurden!» Argus

Alt-Wiener Gschichten

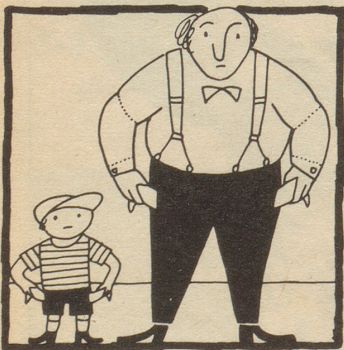
Als man den Gulden abschaffte, wurde überall in Wien über das neue Münzsystem gemurrt. Es ging nicht von heute auf morgen, daß die Leute sich daran gewöhnten. Eines Tages war im Gemeindeamt eines äußeren Wiener Bezirkes folgende Ankündigung zu lesen: «Es wird hiermit bekanntgegeben, daß nur noch nach Kronen und Hellern gerechnet werden darf. Zuwiderhandelnde haben eine Geldstrafe von fünf Gulden zu gewärtigen.»

*

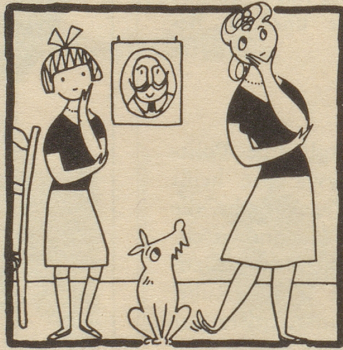
Ein Mitglied des Kaiserhauses war Stammgast im Theater an der Wien, während keine zehn Rösser

ihn in die «Burg» bringen konnten. Eines Tages wurde der Künstler Karl Herzfeld vom Theater an der Wien auf besonderen Wunsch Seiner Kaiserlichen Hoheit an das Burgtheater engagiert. Der Direktor des Theaters an der Wien erkundigte sich mit dem nötigen Respekt bei seinem hohen Stammgast, wieso er seine Gunst gerade diesem doch eher mittelmäßigen Schauspieler geschenkt hätte. Die Kaiserliche Hoheit antwortete: «Ja, wissen S', mei lieber Herr Direktor, von allen Ihren Künstlern war mir dieser Mensch am unsympathischsten. Jetzt is uns beiden gholfen: er hat sei Freud', und i brauch ihn net mehr anzusehen!» Pepi

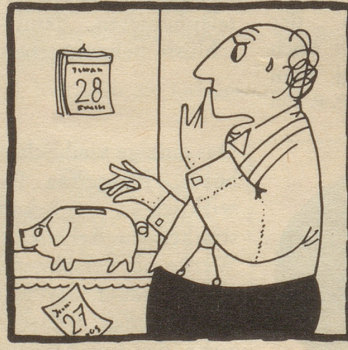
Familie Käs-Möckli



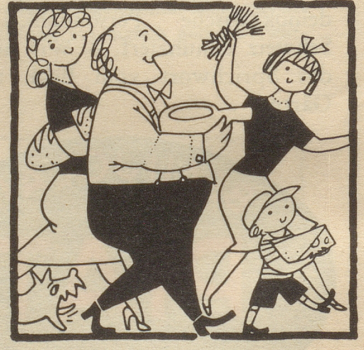
Die Taschen sind ...



... so leer wie Mammis Haushaltkasse.



Das Sparschweinchen aufknacken?..



Auf keinen Fall! Denn zu einem...